

Die innere Zerrissenheit des „homo faber“

Eine Vernissage steht traditionell am Anfang einer neuen Ausstellung. Am heutigen Freitag, um 18 Uhr, wird eine Schau mit Werken von Jürgen Lacher eröffnet.

Von Sigrid Nordmeyer

Schmalkalden – „homo faber“ – unter dem Titel stellt Jürgen Lacher aus Bad Neustadt eine Serie von Kupferplatten bei Optik Schulze in der

Bahnhofstraße 72 in Schmalkalden aus. Mit einer ganz speziellen, selbst entwickelten Technik, hat der Künstler die Platten chemisch behandelt. Durch den Einsatz verschiedener Säuren erzeugt er ein Farbspektrum, auf dem er unter Verwendung von Gravur und „Säurepinsel“ Bilderwelten einarbeitet.

Lyrisch-abstrakt („Mondtraum“), architektonisch („Artefakt“) oder mystisch-realistisch („Zauberwald“) spiegelt er so die Welt des „homo faber“ wider. Der schaffende Mensch in seiner inneren Zerrissenheit zwischen seinem Handeln und der Sehnsucht nach der Welt des Gefühls

und des Wunderbaren. „Der Zusammenführung von Gegensätzen zu einem harmonischen Ganzen“, wie Lacher selbst formuliert.

Zur Ausstellungseröffnung am heutigen Freitag, um 18 Uhr, lädt auch Organisator Herbert Fröbing herzlich ein. Fröbing zum Werdegang der aktuellen Ausstellung: „Zugegeben, die Idee ist nicht neu. Kunstausstellungen gab es schon immer in Arztpraxen, Anwaltskanzleien oder Versicherungsbüros. Aber etabliert hat sich das meistens nicht. Den Optiker Gerold Schulze und mich verbindet die Liebe zur Kunst und der Wunsch, das Leben in unserer Innenstadt zu bereichern. So wollen wir den Versuch starten, eine neue Veranstaltungsreihe mit Künstlern aus der Region auf die Beine zu stellen. Um so etwas zu verwirklichen, braucht es vor allem drei Dinge: Künstler aus der Region, eine Plattform, auf der die Kunst gezeigt werden kann und das Wichtigste – ein neugieriges, interessiertes und aufgeschlossenes Publikum.“

Neue Reihe „kunst sehen“

Eine Resonanz und Öffentlichkeit sei für die Organisatoren, vor allem aber für die ausstellenden Künstler, von enormer Wichtigkeit. Man brauche auch einen langen Atem dafür, aber Gerold Schulze habe Fröbing verraten, dass er schon Marathon gelaufen sei und damit wäre diese Voraussetzung bestens erfüllt, erzählt der Organisator.

Diese Schauen sollen und können keine Konkurrenz zu den bestehenden Galerien sein, „sondern ein kleines Mosaiksteinchen im Kulturbetrieb unserer Heimatstadt, das dazu beiträgt, Barrieren abzubauen und ein wenig Kunst zu zeigen“.

Nach zwei Künstlern aus Thüringen – Frank Melech aus Suhl und Willi Malz – früher Rosa, jetzt Erfurt – sei nun mit Jürgen Lacher ein Künstler aus Bad Neustadt in Unterfranken eingeladen worden, welcher bereits, wie die anderen beiden auch, vor vielen Jahren in Schmalkalden ausgestellt hat.

Im Jahr der Landesgartenschau 2015 werden zwei Künstlerinnen (eine Fotografin und eine Bildhauerin aus dem Landkreis Schmalkalden-Meiningen) den Reigen der Ausstellungen eröffnen. Diese Veranstaltungen sollen wie eine „Weinprobe“ sein, ein Appetithappen auf mehr, so Fröbing. Sie sollen die Bürger und Besucher der Stadt animieren, eine Galerie, ein Kunsthaus oder ein Museum zu besuchen und mit Künstlern ins Gespräch zu kommen. „In den Ateliers und Archiven der Künstler schlummern noch viele Schätze, die es wert sind, an die Öffentlichkeit gebracht zu werden“, weiß der Ausstellungsmacher.

Künstler seien bei ihrer Arbeit auf Resonanz und Öffentlichkeit angewiesen. Durch diese Veranstaltungsreihe „Kunst sehen“ wollen Gerold Schulze und Herbert Fröbing ihren Beitrag leisten.



Jürgen Lacher im Gespräch mit Herbert Fröbing (rechts).

Foto: Sigrid Nordmeyer